

Rettungspaket für das Sorgenkind Feldhamster

**Das Aktion-Grün-Projekt der Stiftung Natur und Umwelt RLP
widmet sich intensiv dem Schutz des Feldhamsters**

Das Charaktertier der Feldflur ist mittlerweile nur noch selten auf dem Acker anzutreffen: der Feldhamster gehört zu den am stärksten gefährdeten Säugetierarten in Deutschland und ist akut vom Aussterben bedroht – auch in Rheinland-Pfalz.

In einem vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität geförderten Aktion-Grün-Projekt hat die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU) ein „Rettungspaket Feldhamster“ geschnürt und wird weiter für dessen Lebensraum und seine Existenz Maßnahmen umsetzen. Dazu zählen die mehrmals jährlich stattfindenden Erfassungen der Feldhamsterbestände sowie die Umsetzung von Schutzmaßnahmen zusammen mit landwirtschaftlichen Betrieben im Feld. Hinzu kommt die Sicherung der rheinland-pfälzischen Feldhamstergenetik über die Kooperation mit der Erhaltungszucht im Heidelberger Zoo. Das bis Ende 2025 laufende Projekt ergänzt damit die bestehenden Schutzbemühungen, z.B. im Rahmen des Artenhilfsprogramms Feldhamster Rheinland-Pfalz und weiterer Akteure.

Es bildet außerdem den Anschluss an das 2023 geendete Projekt „Feldhamsterland“, das mit Mitteln des Bundesamtes für Naturschutz im Bundesprogramm Biologische Vielfalt gefördert und von der SNU umgesetzt wurde. Die dort ausgebaute

Textzeichen: 4.164
mit Leerzeichen: 4.782

Kulisse an Schutzmaßnahmen im Stadtgebiet Mainz muss zwingend erhalten werden, um den dort lebenden Feldhamstervorkommen eine Überlebenschance zu bieten. Auch in den nur noch wenige Tiere umfassenden Beständen in anderen Gebieten in Rheinhessen, z.B. im Vogelschutzgebiet „Ackerplateau zwischen Ilbesheim und Flomborn“, soll der Feldhamsterschutz intensiviert werden. Denn insbesondere auf Deckung und Nahrung, speziell in der Zeit nach der Ernte bis zum Winterschlaf, kommt es an, damit die Feldhamster vor Räubern geschützt ihren Wintervorrat anlegen können. Das wissen auch die rund 20 landwirtschaftlichen Betriebe aus Mainz, die teils seit vielen Jahren im Feldhamsterschutz aktiv sind. „Wir haben mittlerweile unsere Einstellung zum Feldhamster grundlegend geändert – früher war er wegen der hohen Bestandszahlen ein Problem, heute tun wir sehr viel, um ihm auf unseren Flächen ein Überleben zu ermöglichen“, so Stefan Franz, 1. Vorsitzender beim Bauern- und Winzerverein Mainz-Ebersheim und langjähriger Kooperationspartner im Feldhamsterschutz.

Dass die Schutzbemühungen in der Fläche mit Änderungen in der Bewirtschaftung einhergehen, ist für viele der kooperierenden Betriebe heute selbstverständlich: „Es bedeutet schon eine Umstellung und braucht den Austausch mit anderen Betrieben und den Projektkoordinatorinnen, damit manche Maßnahmen, wie z.B. die Anlage von Luzernestreifen oder hohen Stoppeln, funktionieren. Die feldhamsterfreundliche Bewirtschaftung unterscheidet sich ja doch von unseren normalen Abläufen. Aber schön ist, dass sie zusätzlich noch anderen Arten zu Gute kommt, zum Beispiel der Feldlerche und dem Rebhuhn“, meint Fritz Mossel. Für ihn und weitere Betriebe sind die Entschädigungen für den Mehraufwand und die Ertragsverluste als Folge der Maßnahmen, aber auch die Wertschätzung ihres Engagements wichtige Elemente in der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz. Denn auf einigen Flächen, die für den Feldhamster bereitgestellt werden, werden zwischenzeitlich keine vermarktbaren Feldfrüchte angebaut.

„Wir haben eine Verantwortung, alles dafür zu tun, dass diese heimische Art nicht ausstirbt. Durch den Strukturwandel, aber auch die fortschreitende Zerschneidung und Versiegelung von Lebensräumen, gerät die Art immer weiter unter Druck“, erläutert Umweltministerin Katrin Eder. „Verlieren wir den Feldhamster, verlieren wir auch viele weitere Arten der Offenlandschaft und ein ganzes Ökosystem gerät aus den Fugen. Wir

brauchen Akteure wie diese engagierten Landwirte und Landwirtinnen vor Ort und Ansprechpersonen, die sensibilisieren und aufklären und gemeinsam mit dem fachlichen Hintergrund die notwendigen Maßnahmen in die Fläche bringen können“, so Katrin Eder.

Die Schutzbemühungen der nächsten Jahre werden entscheidend dafür sein, ob sich das Blatt noch einmal wenden und der Aussterbeprozess aufhalten lässt. Ab Mitte April erwachen die Feldhamster aus ihrem Winterschlaf. Dann wird sich erneut abschätzen lassen, wie viele Tiere es in Rheinland-Pfalz noch gibt. Die Zahlen aus dem vergangenen Herbst haben die Hoffnung auf eine erfolgreiche Fortpflanzung in 2023 geweckt.

Weitere Informationen insbesondere auch für landwirtschaftliche Betriebe finden sich unter:

<https://snu.rlp.de/de/projekte/feldhamster/>

Bei Interesse am aktiven Feldhamsterschutz können die Projektkoordinatorinnen unter feldhamster@snu.rlp.de kontaktiert werden.



Bild: Schutzstreifen für den Feldhamster
(Copyright: SNU)



STIFTUNG
NATUR UND UMWELT
RHEINLAND-PFALZ
Diether-von-Isenburg-Str. 7
55116 Mainz

Telefon 06131-16-5070

Fax 06131-16-5071

presse@snu.rlp.de

www.snu.rlp.de

Gemeinnützige Stiftung des öffentlichen Rechts
Vorstandsvorsitzende: Ministerin Katrin Eder
Geschäftsführer: Jochen Krebühl



Bild: Der Feldhamster
(Copyright: C. Korkosz)

Die Bilder können nur im Zusammenhang mit dieser Bericht-
erstattung unter Nennung des Bildautors honorarfrei verwen-
det werden.